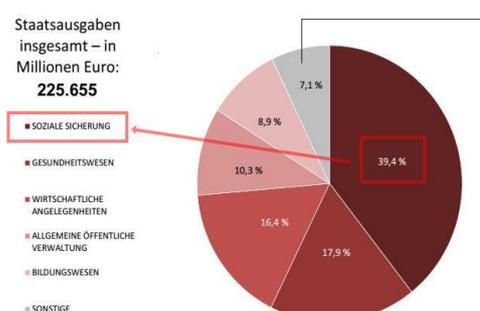


Staatliche Pensionen: Politik ist beratungs- und therapieresistent“.

Sozial-Ausgaben steigen stark an. Neuerliche System-Kritik von Walter Pöltner.

Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas präsentierte die **Budget-Zahlen für das Jahr 2021**. Das **Defizit** des österreichischen Staates betrug 23,9 Mrd. Euro oder **5,9 %** des Bruttoinlandsprodukts. Und damit fast doppelt so viel, wie es die EU-Vorgaben erlauben. Konkret nahm der Finanzminister 201,8 Mrd. € ein und gab 225,7 Mrd. € aus.

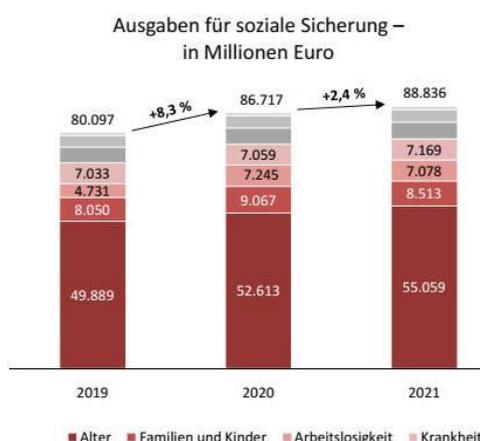


Sieht man die aktuellen Zahlen der Statistik Austria genauer an, zeigt sich, dass die **Kosten für Pensionen und Gesundheit** auch 2021 wieder angestiegen sind. Insgesamt gibt der Österreichische Staat **39,4 % seiner gesamten Ausgaben hierfür aus**.

Damit ist die „Soziale Sicherung“ – siehe Graphik anbei – **mit Abstand der größte Ausgaben-Block**. Danach folgt mit 17,9 % das „Gesundheitswesen“ und mit 16,4 % „Wirtschaftliche Angelegenheiten“. Am Ende: „Umweltschutz“ mit 0,8%.

Innerhalb des Blocks „Soziale Sicherung“ nehmen **die Pensionen mit 62 % oder absolut 55 Mrd. € den größten Posten ein**. Und sind in einem Jahr **um 4,6 % gewachsen**.

Sozialausgaben

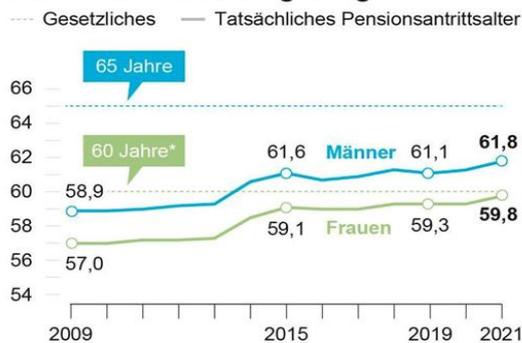


Über die Gründe für das ständige Anwachsen der Pensionskosten haben wir schon oftmals berichtet. Unter anderem hier ([125 Mrd. Loch im staatlichen Pensionssystem](#)) und hier ([Pensionskosten explodieren, Vorsorge nötig](#)). Zum Erinnerung: Die **steigende Lebenserwartung** und der **demographische Wandel** (immer weniger Junge müssen immer mehr Alte finanzieren) lassen viele Experten seit Jahren warnen, dass das staatliche Pensionssystem **nicht länger finanzierbar, nicht zukunftssicher sei**.

Quelle Graphiken: Statistik Austria

Pensionsantrittsalter steigt. Liegt aber immer noch unter jenem aus 1975!

Pensionsantrittsalter gestiegen



* Ab Geburtsjahrgang 1963 sukzessive Erhöhung auf 65 Jahre

Grafik: © APA, Quelle: PVA



Eine kleine Erfolgsmeldung gibt es, nämlich das **langsame Ansteigen des Pensionsantrittsalters**. Das berichtet die APA nach Auswertung der veröffentlichten Zahlen der Pensionsversicherungsanstalt PVA.

Männer gingen im Vorjahr im Schnitt mit **61,8** und Frauen mit **59,8** Jahren in Pension.

Die Gründe für diesen Anstieg liegen in der Abschaffung der **Frühpension via Hacklerregelung**. Damit nähern sich die Frauen dem gesetzlichen Regelpensionsalter von 60 Jahren. Bei den Männern fehlt noch einiges auf die vorgeschriebenen 65 Jahre!

Warum fordern die Kritiker seit Jahren, dass die Menschen länger im Berufsleben bleiben sollen?

Ganz einfach, weil wir aktuell **früher in Pension gehen, als das 1975 der Fall war** – die entsprechende Graphik haben wir in einem früheren Newsletter bereits gezeigt – [hier zum Nachlesen...](#) - und seither aber dank besserer medizinischer Versorgung um 10 Jahre länger leben und obendrein durch längere Ausbildung später ins Berufsleben eintreten. Somit zahlen wir jetzt weniger lange in die Pension ein und **beziehen länger Pensionszahlungen als in den 70-er Jahren des vorigen Jahrtausends**. Daher muss der Steuerzahler Jahr für Jahr mehr zur staatlichen Pension zuschießen, damit diese tatsächlich in voller Höhe ausbezahlt werden können.

Somit bedeutet **jedes Monat, das die Menschen länger arbeiten**, einen Gewinn für das Pensionssystem und die Steuerzahler. Daher ist es erfreulich, dass das Pensionsantrittsalter langsam aber doch ansteigt.

Prof. Pöltner: „Politik ist beratungs- und therapieresistent“

Walter Pöltner, Honorarprofessor für Sozialrecht kritisierte schon als **Vorsitzender der Alterssicherungskommission** die Politik. Wir haben darüber mehrmals berichtet. Etwa: [„Pensionssystem nicht den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen“](#).

Diese **Kritik wiederholte er** beim Insurance Forum Austria 2022.

Obwohl **viele Gutachten** feststellen würden, dass wir älter werden, begreife die Regierung dies nicht – nicht nur die aktuelle nicht, sondern jede der letzten Zeit.

Und er warnte davor, dass sich die **Altenquote besonders dynamisch entwickle**. Damit ist das Verhältnis zwischen über 65-Jährigen und jenen zwischen 15 und 65 gemeint: Dieses Verhältnis **werde sich verdoppeln**. Also immer weniger Junge werden immer mehr Alten die Pension finanzieren müssen, und das wird sich irgendwann nicht mehr ausgehen.

In der Sozialversicherung habe man es zum Teil mit **„Regelungen aus dem 19. Jahrhundert“** zu tun. Aber in der Politik gebe es „keine Ziele, keine Vision, wie man sich die Gesellschaft in 50 Jahren vorstelle und welche Antworten unser Sozialsystem darauf haben wird“.

Von Erfolgsmodellen lernen

Walter Pöltner hob als mögliches **Erfolgsmodell Schweden** hervor und zeigte die Unterschiede mit folgendem Sager auf: „Frage man in Schweden einen 65-Jährigen, ob er schon in Pension sei, wird er böse auf Sie, in Österreich würden 50-Jährige dagegen gefragt, wann sie in Invaliditätspension gehen“.

Und er verwies auch auf das **Pensionskonto als Beitrag zur Transparenz**.

Jedoch stellte er in den Raum, dass das Pensionskonto wohl nicht niederschwellig genug angeboten werde und es wohl Menschen gebe, die sich schwertäten, die Fakten zu verstehen.

Diese Aussagen sollten Sie **werte Beraterin, werter Berater** als Handlungsanleitung annehmen:

Also Ihren Kundinnen und Kunden mit Hilfe des Pensionskonto die Ist-Situation aufzeigen. Aber auch die im bAV-Newsletter regelmäßig dokumentierten Finanzprobleme des staatlichen Pensionssystems auf den Tisch legen und Problembewusstsein für private und berufliche Vorsorge schaffen. Damit sich unsere gemeinsamen Kunden und Kundinnen auch in der Pension den gewohnten Lebensstil weiterhin leisten und genießen können.

Quellen: Versicherungsjournal, Statistik Austria, DER STANDARD, APA